Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Febr. 6, 1873.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staatszeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Eintracht-Loge—Wm. F. Schell.
Exchange-Hotel—John B. Meyer.
Stark—Heingärtner.

Eintracht-Loge,

No. 660, J. O. O. F.

Allen Brüdern genannter Loge, welche im Besitz des 5ten Grades sind, diene hiermit zur Nachricht, daß der Unterzeichnete am Mittwoch, den 12. Februar, 1873, in der Halle der „Eintracht-Loge" den „Rebekka-Grad" austheilen wird. Alle Brüder besagter Loge, sowie alle deutsche Odd-Fellows von Harrisburg und Umgegend, welche zu anderen Logen gehören, sind freundlichst ersucht, nebst ihren Frauen dieser Versammlung beizuwohnen, im Fall sie besagten Grad ertheilt zu haben wünschen.

Wm. F. Schell, R. G. L.,
Harrisburg, Februar 6, 1873.

Zu früh. — Man spricht davon, die Staatsfair, welche in Erie abgehalten werden soll, auf eine spätere Zeit zu verlegen, da gewöhnlich vieles Regenwetter um jene Zeit (Ende September) eintritt.

Verlangen Schutz. — Die Groceriehändler von Pittsburg beabsichtigen, die Gesetzgebung um Passirung eines Gesetzes anzugehen, welches sie ermächtigt, wegen Store-Schulden Beschlag auf die Arbeitslöhne von Handwerkern zu legen.

Stadtwahl. — Die Wahl für ein Mitglied des Stadtraths in der Neunten Ward, welche am letzten Dienstag abgehalten, wurde mit einer Mehrheit von blos 11 Stimmen zu Gunsten des Hrn. Benjamin Beightbill, Radikal, entschieden. Hätte unser alter Freund, Hr. Bernhart Frisch die Nomination acceptirt, so wäre er sicherlich erwählt worden.

In Beaver Falls importirt man Chinesen zum Messerschmieden und in New Lisbon, Ohio, virginische Neger zum Kohlengraben. Sechszig dieser schwarzen Kohlengräber sind dort letzten Dienstag eingetroffen, um die Stelle von weißen, ausgestandenen Grubenleuten einzunehmen, noch mehr sollen ihnen nachfolgen.

Lehrer-Institut.—Nächste Woche versammelt sich das Lehrer-Institut von Dauphin County in Harrisburg. Unter dem Namen „Lehrer-Institut" ist nicht etwa eine Lehr-Anstalt verstanden, sondern blos eine Zusammenkunft der Lehrer der verschiedenen Schulen des Countys, um ihre Schulweisheit auskramen zu können.—Es ist ein Humbug; sonst nichts.

Verlegung des Geschäftsplatzes. —Hr. Ferdinand Engel hat seinen Geschäftsplatz von Nro. 1220 nach Nro. 1308, nächste Thüre zu Hr. Chas. George's deutscher Apotheke, West-Harrisburg, verlegt. Dies zur Kenntniß der zahlreichen Kundschaft dieses reellen Geschäftsmannes. Hr. Engel wird sich bemühen, des ihm bisher geschenkten Zutrauens auch fernerhin würdig zu zeigen.

In die Staatskasse bezahlt. — Dauphin County hat während dem verflossenen Jahr nicht weniger denn $1,480,068,61 (also beinahe ein und eine halbe Million) in die Staatskasse einbezahlt. Unter dieser Summe befinden sich $6,500.00 für Wirthschaftslicensen und Restaurationen. Wird das Lokal Option-Gesetz angenommen, denn fällt diese Einnahme hinweg. und das Volk muß sie in Taxen bezahlen.

Feuer!—Während der letzten Woche hatten wir nicht weniger den zweimal Feuer in unsrer Stadt, welche, wäre es nicht für den Schnee auf den Dächern gewesen, schlimme Folgen gehabt haben würden. Das erste Feuer war am Freitag Abend um etwa halb zehn Uhr, das in einem dreistöckigen Främegebäude, Ecke der Cowden Straße und South Alley (nahe der State Straße) ausbrach, wodurch das Gebäude bedeutend beschädigt, und sämmtlicher Hausrath zerstört wurde. Die Feuermannschaft war zwar mit ihren Spritzen 2c. schnell auf der Stelle, allein mehrere der Wasserplugs waren fest zugefroren, so daß es etliche Minuten dauerte, bis es den Feuerleuten gelang, ihre Spritzen in Anwendung zu bringen. Das Feuer war durch die Explosion einer Oellampe verursacht, welche eines der Bewohner des Hauses fallen ließ, wie es scheint, während dem es die Treppe hinauf ging. Eine Frau Namens Lizzie Smith bewohnte das Haus, und Ed. McManus eignet dasselbe.

Das zweite Feuer brach am Sonntag Morgen zwischen 2 und 3 Uhr im Stalle des Hrn. Georg Bergner, an der Blackberry Alley nahe der Dritten Straße aus. Der Stall war ein Främegebäude, in welchem sich zur Zeit zwei prächtige Pferde, ein Pony, eine hübsche Carriage und ein Schlitten nebst einer Quantität Heu 2c. befanden. Alles dieses wurde ein Raub der Flammen. Man glaubt indessen, daß die Pferde vom Rauch erstickten, noch ehe das Feuer sie erreichte.

Auch bei dieser Gelegenheit war wieder großer Wassermangel, da die Wasserplugs alle zugefroren waren, und erst dann aufthauten, nachdem man hinreichend heißes Wasser und selbst Feuer angelegt hatte. Als es gelang, Wasser zu bekommen, hatten die Flammen bereits dermaßen um sich gegriffen, daß an ein Retten des Stalles nicht zu denken war. Dieses sehend, richteten die Feuerleute ihre Aufmerksamkeit auf das daranstoßende Hintergebäude des Lochiel Hotels, und auf einen Stall, den Erben des verstorbenen Hrn. McCormick gehörend, welche von den Flammen bereits umzingelt worden waren.

Dem unvermündlichen Eifer unsrer Feuerwehr gelang es endlich, das Feuer zu dämpfen, und wenn auch nicht die daranstoßende Gebäude gänzlich zu retten, so doch das Lochiel Hotel selbst, wie die gegenüberstehende Staats Druckerei des Hrn. Singerly, den Leihstall des Hrn. Schwarz, 2c. welche alle in der unmitelbaren Nähe des Feuers standen, vom Niederbrennen zu bewahren. Es ist in der That ein großes Wunder, daß das Feuer keinen größeren Schaden anrichtete, besonders da Hrn. Schwarz's Leihstall und andere Främegebäude sich so nahe dabei befanden, und es Anfangs an Wasser mangelte. In der Druckerei des Hrn. S. gerieth ein Faß Tinten in Brand, was durch Funken des Feuers verursacht worden war. Das Feuer wurde jedoch schnell entdeckt, und wieder gelöscht. Eine große Anzahl Fensterscheiben in der Druckerei wurden durch die Hitze zerstört. Im Lochiel Hotel, in welchem sich eine große Anzahl Gäste befinden, entstand durch das Feuer große Verwirrung, wie auch nicht anders zu erwarten war; die Aufregung war jedoch nur von kurzer Dauer.

Wie das Feuer entstand, weiß man noch nicht genau. Es heißt, ein heißer Ofen im Stall des Hrn. Bergner sei die Ursache. Dieses wird jedoch widerlegt, da kein Feuer im Ofen gewesen sein soll. Die Sache soll untersucht werden. Der sämmtliche Verlust wird auf etwa $4,000 angegeben, was aber durch Versicherung gedeckt ist. Vier Pferde, welche sich in McCormick's Stall befanden, wurden glücklicher Weise gerettet.

In Verbindung mit diesen beiden Feuer haben wir hier zu erwähnen, daß Hr. Chief-Ingenieur Schlayer ein Gesuch an den Stadtrath gerichtet hat, Mittel zu ergreifen, um das Zufrieren der Wasserplugs zu verhüten. Hoffentlich wird das Gesuch Gehör finden.

Veränderung des Local Optionsgesetzes.

Im Staatssenat passirte am Freitag ein Supplement zum Lokal Optionsgesetz und man erwartet, daß die Maßregel in dieser Woche auch im Hause adoptirt wird. In dem Supplement werden verschiedene der Lücken, welche die Originalbill aufweist, ergänzt. Dasselbe bestimmt, daß in Boroughs, Townships oder Counties, in welchen die Lokalwahlen nach dem dritten Freitag im März abgehalten werden, an diesem Tage über die Frage: „Licenz oder keine Licenz" abgestimmt werden soll. So z. B. halten Harrisburg, Pittsburg, Allegheny und Philadelphia ihre Lokalwahlen im Herbst ab, allein zufolge dieser Bill wird in diesen Städten über die Licenzfrage schon am 3. Freitag im März abgestimmt.

In dem Amendement wird angeordnet, daß Städte und Counties separat stimmen. Wenn Städte „für Licenz" stimmen, so können in denselben Licenzen ausgegeben werden, ohne Berücksichtigung des Ausfalls der Wahl in den anderen Countydistrikten. Das von Senator Fith eingereichte Amendement lautet: „Und die in einer Stadt für oder gegen Licenz abgegebenen Stimmen sollen separat von den in irgend einem Borough oder Township in dem County, in welchem die Stadt liegt, abgegeben, gezählt werden; ist die Majorität „gegen Licenz" dann sollen in der betreffenden Stadt keine Licenzen ausgegeben werden, ist jedoch das Gegentheil der Fall, dann können in der Stadt Licensen ausgegeben werden." Durch dieses Amendement ist den obengenannten Städten Gelegenheit gegeben, die Sache für sich selbst zu entscheiden, ohne daß die Countydistrikte in Betracht kommen.

Wie gefällt das? — Es hat allen Anschein, als ob das „Lokal-Option-Gesetz" in den meisten Counties angenommen werden würde. Was werden wohl dann die Wirthe thun? Um ihren Verlust zu decken, den sie durch die Weigerung einer Lizense zu tragen haben, müssen sie andere Mittel ergreifen, um sich selbst und ihre Familien zu ernähren; dann man muß bedenken, daß unter den Wirthen sich gar Viele befinden, die während dem letzten Krieg ihre Gesundheit ruinirten, und unfähig zum Arbeiten sind. Sollen sie und ihre Familien nun darben? Ist das der Dank, mit welchem eine freie Republik seine Kriegshelden belohnt, daß man ihnen ihre tägliche Nahrung raubt, und sie dem kalten Herz der Welt preis gibt?

In Anbetracht dieser Umstände haben sich die Wirthe in Brookville, Clarion County, verpflichtet, daß, im Fall das „Lokal-Option-Gesetz" genehmigt werden sollte, sie folgende Preise für Kostgänger und Andere berechnen werden:

Kost per Woche (mit Feuerung)	$10.00
" " (ohne)	7.00
Kost per Woche	6.00
Mahlzeiten	.75
Logie	.75
Pferdefutter für ein Pferd	.50
Heu	.50
Pferd im Stall (ohne Futter)	.50
Pferdegespanne während der Nacht	3.00

Wie gefällt das unsern Farmern und Andern, welche Geschäfte in der Stadt haben, oder etwa als Jury der Court beiwohnen müssen? Wird ihnen dies nicht die Augen öffnen und zeigen, daß die ganze Temperenzwirthschaft nichts als ein reiner Unsinn ist, und ihnen der Brodkorb nur höher gehängt wird?

Eine Warnung für Wirthe. — Eigenthümer von Hotels und Wirthschaften sollten sehr vorsichtig in etwaigen Unterhandlungen mit Fremden sein, wie Nachfolgendes zeigt: Ein Fremder kam nämlich neulich in ein Hotel, und schenkte dem Eigenthümer desselben ein sogenanntes „Register-Buch." Auf der einen Seite des Buches waren die Blätter blank und hübsch weiß, während auf der entgegengesetzten Seite Geschäfts-Anzeigen, 2c. gedruckt waren. Sechs Wochen später kam nun ein anderer Mann, und verlangte von dem Wirth $100 für den Gebrauch des Buches, da er (der Fremde) ein Patentrecht auf das Buch habe, und dasselbe blos für seine Anzeige-Kunden eingerichtet sei! Der Wirth weigerte sich natürlich diese Summe zu bezahlen, und die Folgen sind, daß eine Klage für Schadenersatz gegen den Wirth eingereicht wurde! — Kann der Schwindel wohl höher getrieben werden?

Wieder ein Freund von uns geschieden.—Wie aus einer Correspondenz in heutiger Nro. zu ersehen, ist unser werther alter Freund und Abonnent der „Staatszeitung", Hr. Philipp Heingärtner, von Canton, Ohio, (ein Bruder unsres thätigen Agenten daselbst,) am 22sten Januar ebenfalls nach einer besseren Heimath hinübergegangen. Es war Anfangs letzten November, als wir den Verstorbenen zum letzten Male sahen, und wir längere Zeit mit ihm am Bahnhof, wo er als Wächter und Bahnwärter angestellt war, unterhielten. Er war damals noch munter und wohl, und ahnte wohl nicht im Geringsten, daß er sobald von dieser Welt abscheiden würde. Der Verstorbene war ein friedlicher und braver Bürger, und genoß das größte Zutrauen der Eisenbahn-Behörde.—Sanft ruhen die Gebeine unsres entschlafenen Freundes.

Persönliches. — Jener kernfeste alter Demokrat und biederer Ehrenmann, Hr. Chr. Strähly von East Liberty (bei Pittsburg), hatte die Güte, uns letzten Samstag mit einem Besuch zu beehren. In seiner Begleitung befanden sich noch zwei andere guten Freunde aus East Liberty, nämlich die Herren Beckert und Walker, welche sich gleichfalls des besten Rufes unter ihren Mitbürgern erfreuen. Die drei Freunde kamen grade von Philadelphia, wo sie einer Versammlung der Tempelritter beigewohnt hatten.—Freund Strähly sowie seine Kameraden erfreuten sich der besten Gesundheit, und besonders war Hr. S. froh, uns wieder einmal die Hände schütteln zu können. Möge er lange leben.

Hr. Math. Schmuck von Northumberland stattete uns gleichfalls einen flüchtigen Besuch ab. Der wackere alte Kamerad sah recht wohl und munter aus. Selbstverständlich brachte er uns auch ein hübsches „Teigläpplen." —(Hr. S. ist bekanntlich ein Bäcker von Profession.)

Als unser Blatt zur Presse gehen sollte, stattete uns auch Hr. Jonathan Holtzman von Berrysburg einen Besuch ab. Hr. H. ist nicht allein einer unsrer ältesten, sondern auch einer der pünktlichsten und ehrlichsten Abonnenten. Möge der alte Greis noch viele Jahre leben.

Die Temperenzler an der Arbeit. —Während der letzten Woche hielten die Temperenzler eine Versammlung im hiesigen Court Haus. Eine Reihe von Beschlüssen wurden passirt, welche vielen „wässerischen" Saft enthalten. Unter andern wurde ein Beschluß angenommen, nach welchem in jedem Township, Borough oder Ward eine Committee von drei Personen angestellt werden soll, um alle wässerische Wassersimpel am 3ten Freitag im März an die Stimmkästen zu bringen, um für das „Local Option-Gesetz" zu stimmen. Ferner sollen Bittschriften in Umlauf gesetzt werden, in denen die Constitutions-Convention ersucht wird, einen Artikel in die neue Constitution einzuschalten, worin der Verkauf geistiger Getränke verboten wird. — Die Versammlung war der festen Ueberzeugung daß dieses County gegen die Wirthschafts-Lizensen stimmen werde.

Nun, wir wollen sehen, was das Volk thun wird; ob es sich einen Maulkorb anlegen, und die Rathschlägen der Temperenz-Fanatiker befolgen, oder ob es als ein freies Volk, die ihm von Gott gegebenen Rechte, zu essen und zu trinken was ihm beliebt, aufrecht erhält.

— Am Dienstag feierten die Chinesen von Beaver Falls ihr Neujahr.

Die Zunge festgefroren.—Ein kleiner Sohn des Hrn. Chas. Commings von hier, bemerkte am letzten Donnerstag einen starken Frost an einem eisenen Geländer. Ohne an die Gefahr zu denken, wollte er das Geländer mit seiner Zunge belecken; kaum brachte er dieselbe jedoch mit dem Geländer in Berührung, als die Zunge fest anklebte, und nicht wieder losgebracht werden konnte, bis man warmes Wasser angewandt hatte. Ein kleines Stück der Zunge wurde dem Knaben dabei abgerissen, in Folge dessen die Zunge stark blutete. Dies diene Andern zur Warnung.

Schreckliche Kälte.—Die größte Kälte welche man seit vielen Jahren hier verspürte, war unstreitig am letzten Donnerstag Früh. Um 3 Uhr an genanntem Morgen zeigte das Thermometer zwei Grad unter Zero; und um etwa 6 war er auf zwei und zwanzig Grad gesunken! An den Lochiel Eisenwerken und in Middletown zeigte das Thermometer 20 Grad unter Zero, in Fairview (gegenüber Harrisburg) 23, und in Mechanisburg 26 Grad! In Lankaster soll es ebenfalls 26 Grad unter Zero gewesen sein.

Wir selbst werden den Tag nie vergessen. Wir mußten nämlich an jenem Morgen Geschäftenhalber zu unserm Papiermüller nach Lankaster; und da wir ebenfalls auch nach Philadelphia zu reisen wünschen, hatten wir nöthig, uns früh auf die „Socken" zu machen. Es war Morgens drei Uhr, als wir unsre Wohnung verließen,—grade in der strengsten Kälte. Ein schneeweißer Reif bedeckte die Erde, als ob es geschneit hätte. Die Fenstern in den Cars, selbst jene in der Nähe der Oefen, waren trotz der Hitze derselben, alle zugefroren. Um etwa 6 Uhr kamen wir nach Lankaster, wo wir bei unserm Freund Schober einkehrten. Es herrschte eine schreckliche Kälte.

Gegen Mittag als wir nach Philadelphia kamen, wurde es indessen wieder wärmer. Unser Aufenthalt in jener Stadt war nur von nur kurzer Dauer. Auch nicht einen einzigen der vielen lieben Freunde daselbst konnten wir besuchen, indem wir früh am Nachmittag wieder von dort abreisten. Auf dem Eisenbahnzug befanden unser alter Freund, Hr. Geo. Goll von Lankaster. Unterwegs gesellte sich auch Hr. Bäcker Böttger von Lankaster noch zu uns. Die beiden verließen uns indessen in jener Stadt, und wir „trävelten" heimwärts, um uns im Kreise der lieben Unsrigen wieder frisch aufzuwärmen.

Spezial-Court. — Folgende Jurors wurden in letzter Woche gezogen, um den Sitzungen einer Spezial-Court, anfangend am dritten März, beizuwohnen.

Joseph Campbell, Middletown; Jonathan M. Koppenheffer, Mifflin; Wm. H. Hoofnagel, Susquehanna; John P. Ebersole, Londonderry; Geo. Campbell, Millersburg; Abner Cassel, Swatara; Wm. L. Beaver, Ost Hanover; Henry Gilbert, Harrisburg; Richard Hoagland, Harrisburg; Hugh Hote, Halifax; Jacob Berry, Williamstown; Jno. Buffington, Uniontown; Amos W. Young, Harrisburg; Wm. Moorehead, Middletown; P. K. Keller, Harrisburg; Geo. Emerick, Uniontown; W. E. Dougherty, Harrisburg; Saml. Glosbrenner, West Hanover; Reuben K. Henry, Derry; Andrew Foltz, Harrisburg; Stauffer Stevenson, Hummelstown; Jacob J. Milleisen, Harrisburg; Levi Hocker, Swatara; M. S. Bower, Harrisburg; George T. Hummel, Hummelstown; W. E. Welker, Jefferson; John N. Hampton, Ost Hanover; Sam. Kinter, Dauphin; Samuel W. Myers, Harrisburg; Henry Loudermich, Halifax; Sam'l. Miller, Lower Paxton; Isaiah T. Enders, Jackson; Martin G. Keller, Ost Londonderry; Wm. M'Clellan, Halifax; George Hoffman, Gratz; John M. Blumm, Lykenstown.

Schreckliche Unglücksfälle. — Als am vorletzten Samstag mehrere Arbeiter mit dem Sprengen von Felsen an der Columbia und Port Deposit Eisenbahn beschäftigt waren, wurde einer der Arbeiter, Namens Henry Grum fast augenblicklich getödtet. Wie es scheint, wollte Hr. Grum, nachdem einer der Felsen zersprengt war, einen Stein von dem zersprengten Felsen entfernen, und während er seine Mitarbeiter vor der Gefahr warnte, gab der Felsen nach, wobei er selbst unter denselben gerieth, und fast augenblicklich getödtet wurde.

Während ein anderer Arbeiter an derselben Eisenbahn über einen hohen Vorschuß der Felsen zu McCalls Ferry steigen wollte, glitt er ab, und stürzte etwa 70 Fuß in die Tiefe hinab, und sonderbar zu sagen, kam er unten auf die Füße zu stehen. Er erhielt eine bedeutende Erschütterung, war aber nach den letzten Nachrichten auf dem Wege der Besserung. — Der Name des Mannes ist Sweeney.

Ein anderer Arbeiter Namens McDonnell nahe derselben Stelle, wurde durch die frühzeitige Explosion einer Portion Pulver auf eine schreckliche Weise am Kopf, Hals und Händen verbrannt. Er wollte nämlich einen Felsen sprengen, allein der Schuß ging nicht los; und grade als er noch eine Partie Pulver auf das Zündloch schütten wollte, explodirte dasselbe los, und verwundete ihn wie oben angegeben.

Schreckliche Explosionen. — Vier Dampfkessel der Amerikan Eisenwerken der Herren Johns & Laughlon in Brownstown, oberhalb Birmingham bei Pittsburg, explodirten am Montag Morgen. Die Explosion war so furchtbar, daß drei Abtheilungen des großen Gebäudes gänzlich demolirt wurden. Es befanden sich zur Zeit der Explosion etwa 300 Arbeiter in dem Gebäude, wovon eine große Anzahl getödtet und verwundet wurde. Es herrschte eine ungeheure Aufregung, da man Anfangs nicht wußte, wie viele Todte und Verwundete auf dem Platze blieben.

In der Rollmühle der Herren Wood & Brothers in Philadelphia explodirte am Montag ebenfalls ein Dampfkessel, wobei acht Personen um's Leben kamen, und eine große Anzahl verwundet wurden. Ein Knabe welcher umkam, wurde buchstäblich entzwei geschnitten.

„Alle hinunter."—Eine gute Geschichte wird von einem Papagei erzählt, welcher auf einem Schiff erzogen, von demselben aber in eine Kirche floh. Bald darauf kam die Gemeinde zusammen und der Prediger predigte ihr nach seiner ernsten Weise, indem er sagte, daß keine Tugend unter den Gliedern wäre, daß sie alle zur Hölle fahren würden, wenn sie sich nicht bald bekehrten. Kaum hatte er aber diese Worte ausgesprochen, als der Papagei aus seinem Versteck rief:

„Alle hinunter!"

Zu sagen, daß „Alle" erschrocken waren, wäre zu wenig gesagt. Die sonderbare Stimme, so wie der unbekannte Ursprung machten einen viel stärkeren Eindruck auf die Leute, als es je des Predigers Stimme vermochte. Er hielt einen Augenblick inne, dann, um einige Schattirungen bleicher, wiederholte er seine Warnung.

„Alle hinunter!" klang es wieder irgendwoher.

Der Prediger sprang von seiner Kanzel und ängstlich umherblickend, frug er, ob Jemand gesprochen hätte?

„Alle hinunter!" war die einzige Antwort, bei welcher die ganze, vom Schreck ergriffene Gemeinde aufsprang und einen Augenblick darauf nach den Thüren stürmte, der Prediger unter den Vordersten, und, und während der ganzen Zeit hielt der Vogel an mit seinem Geschrei: „Alle hinunter!"

Unter dieser Versammlung befand sich eine alte, lahme Frau, welche nicht so schnell hinaus konnte, wie die Andern, und bald war allein zurückgelassen. Als auch sie im Begriff war, hinauszuhinken, flog der Papagei herunter und sich auf ihre Schulter setzend, schrie er wieder in ihr Ohr.

„Alle hinunter!"

„Nein, nein, Herr Teufel!" kreischte die Alte, „Sie können mich nicht meinen. Ich gehöre nicht hierher; ich gehe in die andere Kirche über der Straße.

Todes-Anzeige.

Canton, O., Januar 26. 1873.

Freund Ripper!

Mit Bedauern, müssen wir Ihnen den Tod unseres Bruders Philipp melden, welcher am 22. d. Mts. erfolgte, im Alter von 45 Jahren und 16 Tagen. Er war ein Mitglied C. D. W. Unterstützung-Vereins. Wir erstatten deßhalb den Mitgliedern obigen Vereins unsern innigsten Dank ab, für die rege Theilnahme, die sie an der Leichenfeier unseres Bruders nahmen.

Jakob Heingärtner,
Friedr. Heingärtner, } Brüder.
Martin Heingärtner,
Heinrich Heingärtner, Sohn.

Nachruf:

Ruhe hast Du nun gefunden,
Deine Leiden waren g'nug;
Ausgeblutet sind die Wunden,
Die Dir das harte Schicksal schlug.
Schlafe sanft den süßen Schlummer,
Engel stehen um Dich her,
Es berührt der Erden Kummer
Dich, du Glückliche nicht mehr.
Pilger, nach trauriger Nacht
Hast Du es nun auch vollbracht,
Eine heil'ge süße Ruh,
Bringt Dir süße Labbung zu.

Die Hinterlassenen.

Ein Nothruf der Bedrängten.

Der deutsche Consul, Hr. Carl H. Meyer, in Philadelphia, hat folgenden Nothruf an die Deutschen Amerika's ergehen lassen:

Aufruf.

Deutsche Mitbürger!

Ein neuer Nothruf dringt über das Meer zu uns von unsern unglücklichen Landsleuten an der Deutschen Ostsee-Küste, wo das entfesselte Meer mit beispielloser Wuth Hunderte von Meilen des fruchtbarsten Landes von Pommern, Mecklenburg und Schleswig-Holstein, mit Häusern, Scheunen, Viehstand und Ernte-Vorräthen vernichtet und Hunderttausende einst wohlhabender und glücklicher Menschen an den Bettelstab, ja dem Hungertod nahe gebracht hat.

Die Preußische Regierung, der Kaiser selbst und das ganze Deutschland haben Alles gethan und thun es noch, was im Bereich der Möglichkeit, um diesem unerhörten Nothstand Linderung zu bringen. Allein der Frühling naht, die verheerten Fluren müssen wieder bestellt, der Viehstand ersetzt, Scheunen und Häuser wieder erbaut und die Brodlosen inzwischen mit Nahrung versehen werden, und noch fehlen zu diesem Werk, nach den neuesten Berichten des Central-Hülfs-Vereins, über fünf Millionen Thaler, welche durch Privat-Wohlthätigkeit aufzubringen sind.

Deutsche! sollen unsere Brüder umsonst unsere Hülfe anrufen? Haben sie nicht auch, wenn es Noth that, für ihre Amerikanischen Brüder gesammelt, haben sie nicht erst vor Kurzem über 200,000 Dollars unaufgefordert für Chicago gesandt!

Unsere Landsleute in New-York, Baltimore und andern Städten der Union haben bereits reichliche Gaben gespendet, auch Philadelphia und Pennsylvanien wird seinen alten Ruf der großmüthigen Freigebigkeit bewähren. Aber die höchste Zeit zum Geben ist da und schnelle Hülfe thut Noth!

Der Unterzeichnete ladet alle Kirchen, Vereine und Logen, sowie alle Menschenfreunde in der Stadt und auf dem Lande ein, sich an dem guten Werke zu betheiligen, in ihren Kreisen zu sammeln und das Ergebniß an ihn einzusenden zur gewissenhaften Beförderung an die autorisirten Hülfs-Vereine in Deutschland.

Empfangs-Bescheinigung wird sofort in den deutschen Zeitungen veröffentlicht und offizieller Bericht über die Verwendung der eingesandten Summen seiner Zeit auf gleichem Wege erstattet werden.

Philadelphia, den 29. Januar.

Carl H. Meyer,
Deutscher Consul.
No. 227 Chestnut Straße.

Herr Ph. C. Ranninger von Lancaster ist ebenfalls autorisirt und Willens etwaige Beiträge an obige Adresse zu befördern. Möge die Aufforderung viele willige Herzen finden.

Schicksalsschläge. — Eine Frau Schmidt zu West-Chester dieses Staates ist in der letzten Zeit mehr von Unglück heimgesucht worden, als wohl sonst dem gewöhnlichen Sterblichen widerfährt. Vor zwei Jahren wurde ihr jüngstes Söhnchen vor ihren Augen von einem Pferde erschlagen, dann starb eine Tochter von ihr eines jähen Todes, während sie sich auf Besuch in Wilmington befand und wurde der nichts davon ahnenden Mutter als Leiche in's Haus gebracht. Letzten Sommer wurde ein Sohn von Frau Schmidt, ein viel versprechender Jüngling, am Roundhause in Philadelphia von einem Bahnzuge überfahren und augenblicklich getödtet und am Montag voriger Woche wurde ihr Gatte, nachdem er eine Stunde vorher gesund und munter zur Arbeit gegangen war, vom Schlage getroffen, und ihr als Leiche in's Haus zurückgebracht.

— Ein Mann Namens Daniel Miller, der im letzten Sommer in Canton, Ohio, ein Packet in das Wohnzimmer des Herrn Lahm geworfen hat, welches sofort nach dessen Entfernung explodirte, ist zu 15jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und am 14. Januar nach Columbus in's Zuchthaus gebracht worden.

Ticket Office beraubt.—Zum Zeitvertreib beraubte am vorletzten Montag irgend ein dummer Esel die Ticket Office zu Williamstown, diesem County, während der Abwesenheit des Wächters, erhielt aber blos $65.00.—Schlechte Spekulation. Da machen es unsere Herren Congreßmänner doch noch besser. Diese nehmens beim Tausend.

Plötzliche Veränderungen im Wetter erzeugen Halsleiden, Husten und Erkältungen. — Es kann kein wirksameres Heilmittel gefunden werden als Brown's Bronchial Troches.

Kostbarer denn Gold ist der Brustthee von Dr. August König, da er dem Lungenleidenden, der schon die Hoffnung auf gab, sein edelstes Gut, die Gesundheit, wieder herstellt. 6

Von Nah und Fern.

— Der kälteste Tag seit vielen Jahren war letzter Donnerstag.

— In Pittsburg ist man hinter den Pfandleiher, weil diese gestohlenen Waaren verhehlen.

— Das Fabriziren von Glas wurde in Pittsburg schon im Jahr 1795 begonnen.

— Während des letzten Jahres wurden 125,065,146 Buschel Kohlen von Pittsburg versandt.

— Die Union-Feuer-Compagnie in Reading besteht schon 93 Jahren.

— Bancroft Davis ist zum Gehülfs-Staats-Sekretär in Washington ernannt worden.

— Das gegenwärtige Bankerott-Gesetz soll jetzt wieder vom Congreß abgeschafft werden.

— Montgomery County hat eine Schuldenlast von $25,000.

— Henry L. Cake, ist am vorletzten Montag in Northumberland gestorben.

— Die Kaiserin-Mutter Amalia vom brasilianischen Hofe starb am 26. Januar in London.

— Die schönste Frau in Washington City, soll Madame Flores sein, Gattin des Gesandten von Ecuador.

— Prinz William Lunalilo ist am 29. Jan. zum König der Sandwich Inseln erwählt worden. Er ist 38 Jahre alt.

— Im Distrikt Columbia (Washington, Georgetown und Alexandria) soll der 4te März (Inaugurationstag des Präsidenten) als ein gesetzlicher Feiertag betrachtet werden.

— In New York ermordete am Freitag ein Mann Namens Morgan seine Frau, indem er ihr mit einer Axt den Schädel einschlug.

— Am 14. Februar wird der Neger Perfect, wegen Ermordung seiner Frau, in Joliet, Ills., gehängt werden.

— Das Lächeln unseres würdigen Vizepräsidenten Colfax soll seit den Credit-Mobiliar-Enthüllungen ein wahrhaft geisterhaftes geworden sein.

— In Port Deposit, Maryland, ist der Susquehanna zwar nicht gestiegen, aber das Eis ist noch immer fest, und die Kälte härter und gefährlicher.

— In der Pennsylvanischen Gesetzgebung ist ein Vorschlag gemacht, daß in einer jeden Familie eine Kuh von Taxen befreit sein solle. — Sehr gut.

— Der Dachs sah am letzten Sonntag seinen Schatten, und sollte es einer alten Sage nachgeben, so werden wir in Folge dessen noch sechs Wochen kaltes Wetter haben.

— Der Besitzer des einzigen Temperenz Hotels in Altoona ist wegen Ausschanks von geistigen Getränken ohne Licenz verklagt worden.

— Gold ist jetzt $1.13¾, d. h., man braucht $1.13¾ Papiergeld, um Einen Dollar Gold zu erhalten.

— Der Geistliche Adam Sedgwick, ein berühmter englischer Geologe, ist am 28 Januar in London im Alter von 88 Jahren gestorben.

— In Washington, D. C., ist am Donnerstag das National-Theater abgebrannt. Verlust $50,000.

— Während dem Monat Januar wurden 34 Personen auf dem Harrisburg Cemetary beerdigt.

— 240 Arbeiter sind am Canal bei Northumberland angestellt, um eine doppelte Schleuße daselbst zu errichten.

— In dem Damm des Pennsylvania Canals zu Sunbury ist ein Bruch, welcher 30 Fuß breit sein soll.

— Die Philadelphia und Reading Eisenbahn-Gesellschaft hat uniformirte Polizisten in Harrisburg, Lebanon, Reading und anderen Plätzen angestellt.

— Die „Grand Army of the Republic", welche in voriger Woche in Harrisburg tagte, wird im kommenden Juli ihre Sitzungen in Williamsport abhalten.

— Frau Marie Bier in Jefferson City, Mo., hackte am vorigen Dienstag ihrem kleinen Säugling den Kopf ab, da das Kind krumme Beine (wie die Mörderin sagt,) gehabt haben soll! — Die herzlose Mutter sitzt im Gefängniß.

In den Gesetzgebung von Pennsylvanien liegt eine Bill vor, welche vorschreibt, daß Geschworene (Jurors) in Zukunft $2.00 per Tag, und Zeugen $1.50, nebst Meilengelder erhalten sollen.

— In Hollidaysburg, Pa., wurde ein junger Mann, Namens Meyer verhaftet, welcher in 1866 mehrere Häuser in Altoona in Brand setzte. Meyers gab ein volles Geständniß der That ab. Sein Prozeß beginnt nächstens.

— Die Bürger von Reading haben Freitag den 14. Februar über das „Local-Option-Gesetz" abzustimmen.—Wir wetten unsere Stovepipe, daß die alte demokratische Stadt Reading sich gegen den Wasser-Humbug erklärt.

— Längs dem Susquehanna in Duncannon hat sich eine Mauer von Eis, welche sechs bis acht Fuß hoch ist, und die nach dem Fluß laufenden Straßen des Städtchens blockirt.

— Vize-Präsident Colfax hielt in voriger Woche eine Rede vor einer Temperenz-Gesellschaft in Trenton, N. J., und sprach zwar viel „wässerisches", aber kein Sterbenswörtchen sagte er über den „Credit-Mobiliar"-Schwindel, ein welchem er betheiligt ist.

— In Springfield, O., wurde am vorigen Mittwoch Abend der Soldat August Dotze von einem Neger, Namens Henry Herringo, niedergeschlagen und mit einem Rasirmesser derart geschnitten, so daß der Tod erfolgen muß. Der schwarze Teufel sitzt hinter Schloß.

Büchertisch.

Deutsch-Amerikanisches Conversations-Lexicon. — Mit der Regelmäßigkeit, welche das Erscheinen der einzelnen Lieferungen des von Professor A. J. Schem redigirten und im Commissions-Verlag von Ernst Steiger herausgegebenen Deutsch-Amerikanischen Conversations-Lexicons charakterisirt, erschien eben auch die 75. dieses jetzt bis Ostr gediehenen Werkes. Es umfaßt die Artikel von Orgel bis Oströmisches Reich und bringt von längeren, entweder ganz und gar amerikanische Gegenstände behandelnden, oder doch mit specieller Rücksicht auf amerikanische Verhältnisse verfaßten Arbeiten, diejenigen über Orgel, Oertel, Osceola, Oshkosh, Ossoli (Margareth Fuller), Osterhaus u. a., so wie auch kleinere Mittheilungen biographischer, geographischer und historischer Natur. Die größeren Artikel gehören dieses Mal der östlichen Hemisphäre an, so namentlich die 30 Seiten lange Arbeit über Oesterreich, der gediegene 18 Seiten umfassende Aufsatz über Osmanisches Reich und der etwa 10 Seiten in Anspruch nehmende Artikel Ostindien, welche alle in ihrem historischen Theil bis auf den heutigen Tag fortgeführt, und auch in allen übrigen Partien offenbar mit Benutzung der gründlichsten und weitreichendsten Quellen geschrieben sind.

The Phrenological Journal, Band 56, Heft 1, liegt vor uns. Es zeichnet sich durch reichhaltigen Inhalt aus. Der Inhalt ist: Shakspeare und seine dramatischen Charaktere; Wille und Geist; Zusammenwirken der Fakultäten; Ursache und Wirkung; Pauline Lucca; Eine steife Oberlippe; Der verstorbene General Meade; Dampf vs. Pferdekraft; Die unverzeihliche Beleidigung; John Warren's Ideal; Kuriositäten des menschlichen Lebens; Neue Stiefel, und viel anderer guter Lesestoff. Einzelne Nummer 20 Cents, $2 das Jahr.—S. R. Wells, 389 Broadway, New-York.

Hand-Lexikon.—Von demselben Verleger kam uns auch die 2. Lieferung des „Hand-Lexikons" für allgemeines Wissen zu. Es reicht von dem Worte Ahnapee bis zum Worte Altersring.

Die Nachrichten von New-York, Heft 2 liegt vor uns. Es enthält: New Yorker Polizei, New-Yorker Geheim-Polizei, Ver. St. Polizei, Privat-Detektives. Mit welchem Interesse dieses Werk vom Publikum aufgenommen wird, dafür liefert der Umstand einen Beweis, daß während des einen Monats Dezember schon zwei starke Auflagen vergriffen und eine dritte nöthig wurde.

Wozu dulden, was sich heilen läßt!

„Unheilbare Plagen muß man ertragen", sagt das Sprichwort; Unverdaulichkeit aber kann geheilt werden, und sie zu ertragen, ist daher die reinste Dummheit. Gewiß haben Dyspeptische ein Recht, dyspeptisch zu bleiben bis an's Ende ihres Lebens, wenn sie es so wollen. Da aber nicht anzunehmen ist, daß ein vernünftiges Wesen körperliche Qual dem Behagen und der Gesundheit vorzieht, so ist es wahrscheinlich, daß, wenn alle Unverdaulichkeit Leidenden von dem Vorhandensein eines absoluten untrüglichen Heilmittels ihres Leidens überzeugt wären, einmüthig sich desselben bedienen würden. Wir erklären ganz entschieden, daß ein solches Heilmittel vorhanden, und daß sein Name Hostetter's Magenbitteres ist. Die Geschichte seines Erfolges erstreckt sich über eine Periode von mehr als zwanzig Jahren, und man darf behaupten, daß es während der ganzen Zeit noch in keinem Falle von Magenleiden, das nicht organisch, bösartig oder überhaupt unheilbar war, seine Heilwirkung verfehlte. Die Zeugnisse, welche diese wichtige Thatsache constatiren, sind tausendweise vorhanden. Magenleiden, welche durch gänzliche Mißachtung aller Diätvorschriften verschlimmert und durch medicinische Behandlung aber drastische Abführmittel verstärkt und chronisch geworden waren, sind in Hunderten von Fällen durch den systematischen Gebrauch dieses berühmten Magen- und Säfteverbesserungsmittels innerhalb drei Monaten geheilt worden. Man sollte sich erinnern, daß Schwäche der Verdauungsorgane viele andere Leiden in sich schließt. Galligkeit, Kopfschmerz, Nervenschwäche, Krämpfe, Herzklopfen, Drängen des Bluts nach dem Kopfe, Ekelgefühl, Schwindel und Schlaflosigkeit sind unter ihren Begleitern oder ihrem Gefolge; und gegen alle diese ist das große vegetabilische Stärkungsmittel ein Specifikum. Es wirkt zunächst auf den Magen und durch den Magen auf das Ausscheidungs- und Nervensystem und die Eingeweide und seine allgemeine Wirkung ist stets zuträglich und wohlthuend. 11.

— Die Wiener Industrie Ausstellung wird am 10. Mai eröffnet werden. Die amerikanische Commission ist sehr thätig, um Raum für die Aussteller aus den Ver. Staaten zu beschaffen.

— Der „Liederkranz", einer der bedeutendsten deutschen Gesangvereine in New York hat, wie sich aus dem Jahresberichte ergiebt, 848 Mitglieder, darunter 123 aktive Sänger, 45 Gesangschülerinnen, eine Bibliothek von 720 Bänden Musikalien und Instrumente im Werthe von fast $3000, und ein Nettovermögen von $71,000.

☞ **Der reinste und süßeste Leberthran** (Cod liver oil) ist der von Hazard & Caswell, welcher am Meeresstrande von frischen ausgesuchten Cod fischlebern zubereitet wird. Er ist absolut rein und süß. Patienten, die ihn nur einmal versucht haben, ziehen ihn jedem andern vor. Aerzte erklären ihn für den besten im Markt.

Februar 6, 1873 –13.

Räthsel.

Nro. 1.
(Eingesandt von Hrn. B. Meyer, Trenton, NJ.)

Ein Segelschiff und ein Dampfschiff fahren zu gleicher Zeit Stromaufwärts. Das Segelschiff braucht 18 Stunden zum beiderseitigen Ziele; das Dampfschiff fährt Strom aufwärts fünf Mal so schnell, und Strom abwärts zehn Mal so schnell, und hält sich vier Stunden am Bestimmungsorte auf. In wie viele Stunden begegnen sich die Schiffe wieder?

No. 2.
(Eingesandt von Hrn. C. Vollender, Philadelphia.)

Mit zweien fährt der Biedermann,
Der Edelmann spannt viere an,
Die Hottentotten lieben
Ein reichgeschmücktes Sechsgespann;
Nun sagt: „Wer fährt mit sieben?"

Briefkasten.

Upper Sandusky, Ohio.—Hr. Agent Martin.—Dem Gesuch ist entsprochen. Seller Hermann ist ein ganz cleverer Kamerad.

Port Deposit, Md.—Hr. Agent Lamm. —Danke für's Läpple vom Henry.—Ihre Lage muß eine wahrhaft schreckliche gewesen sein; laßt uns hoffen, daß Sie nicht wieder eine ähnliche erleben.

Canton, Ohio. — Hr. Agent Heingärtner.—Das unerwartete Hinscheiden Ihres lieben Bruders, den wir noch vor wenigen Monaten gesund und wohl antrafen, hat uns sehr überrascht.—Möge er sanft ruhen.

Barnhards Mills. — Hr. Bernhard Friedrich. — Danke für das Läpple von dem wackren alten Greis; möge er noch viele Jahre leben.—Hoffentlich werden jene Hallunken doch noch erwischt. — Vater Eitenmüller sind wir nachgerutscht.

Tyrone. — Hr. Agent Vogt. — Sellem wackeren alten Adam und tüchtigen Demokrat sind wir nachg'fußelt, denn so 'nen ehrlichen Kamerad lassen wir nit gerne schlupfen.

Wiconisco.—Dr. A. Maurer.—Danke für die „Pillen"

Gratz.—Hr. Jonas Budd. — So viel wir wissen, soll es ehrlich in sellem Glücksrad zugehen, allein verbürgen können wir es nicht.

New-York.—HH. Meyen & Co. — Ist acceptirt.

Scranton.—Hr. Fr. Wagner.—Werden Ihnen dieser Tage schreiben.

Curwenville.—Hr. Joh. Geo. Kittelberger.—Stop! da kommt noch en frischer Kamerad ang'stiefelt; er bringt auch's Läpple zum Einmustern. Bravo, lieber Alter.

Gettysburg. — Hr. Joh. Hennig. — Schönen Dank für's Läpple, Hannes.

Philadelphia.—Hr. St. Hartmeier.— Danke bestens für's Pflaster vom Peter.—Apropos: Wie isch't's; stecke selle Feger den Schnabel immer noch in 'nen Bucket?

Upper Sandusky, Ohio.—Hr. Agent Martin.—Stop! da kommt noch en wackerer alter Kamerad, den wir schon kannten, als wir Beide noch kleine Buwele waren. — Bully for you, Peter. — Ja, lieber Alter, der Winter ist streng und die Schlittenfahrt gut, aber dem Rippee bringt's keine Rosen, sondern nur's Zusehen.

Fishers Ferry.—Hr. Samuel Reitz.— Danke schön, wackerer alter Kamerad.

Lykenstown.—Hr. Agent Weber.—Das Päper wurde regelmäßig an den wackren Michel geschickt, allein sein Name war uns nicht richtig angegeben worden; und da ist's, wo der Knoten lag. Ist jetzt g'fixt.

Petersburg, Ohio.—Hr. Chas. Geiger.—Danke bestens, Carl.—Auch bei uns hat der General Winter, als ob er alles mit Haut und Haar verschlucken wolle.

West Vincent. — Hr. John Scholl. — Schönen Dank, Hannes.—Sie haben jetzt bezahlt bis zum 25ten d. Mts.—Bully for you.

Elkton, Md.—Hr. Agent Meyer. — Ist besorgt.—Wünschen gute Geschäfte und plenty „Läpplen."

Sharon.—Hr. Tho. Leonhardy.—Ei versteht sich; hier ist's Päper.

Latimore. — Hr. George Waldkirsch. — Wir sind Ihnen nachgerutscht, Alterle.

Lineville.—Hr. Adam Schwab.—Seller Brief mit dem Läpple ist nicht angekommen. —Senden Sie nie Geld in einem Brief, denn es gibt zu viele Langfinger.

Altoona.—Hr. Agent Hauser.—Halloh! Da kommen Läpplen und auch en frischer Rekrut, Bravo, und besten Dank.

Trenton, N. J.—Hr. Salis Maurer.— Sie haben recht; der Name des Hrn. T. hatte den Clerk irre geleitet.

Philadelphia. — Hr. Wm. Kaßtz. — Danken für's Läpple. Kommen's bald wieder.

Petersburg, Ohio.—John Manawal. — Schönen Dank, lieber Alter. — Sie haben jetzt bezahlt bis Mitte September 1872, und stehn also ganz gut ang'schrieben.

Pocahantas.—Hr. Jakob Lint.—Danke besten für's Pflaster.—Die fehlende Nrc. wurde Ihnen nachgeschickt.

Frederick, Md.—Hr. Peter Bär.— Hurräh! da kommt noch en frischer Kamerad anmarschirt.—Recht so, alter Haudegen. Kennen Sie noch den „Siebensprung"?

Breakneck.—Hr. Agent Kersting. — Bei Golli, da kommt noch en Frischer, der eingemustert zu werden wünscht. Willkommen, Landsmann. — 'Nen Gruß an unsre Kameraden, Herr Doktor.

Pittsburg.—Hr. Ign. Pflumm.—Es ist jetzt alles O. K. Seller Henry hatte den „Bock ge'schossen."

Harmony.—Hr. Agent Herzog.—Schönen Dank für die nette Läpplen.

Johnstown.—Hr. Agent Rüth.—Stop e bißle, da kommt meinerseel eben noch en frischer Rekrut—en alter Kamerad—und auch e paar famose Lappen. Besten Dank. — Jo, ja, lieber Alter. Sie haben recht; alte Liebe rostet nicht. 'Nen Gruß an alle unsre Waffenbrüder dort droben. — Sollten die Temperenzler siegen, dann wird manche trockene Kehle aus em andern Loch pfeife.

Arlington, Ohio.—Hr. Philipp Schneider.—Potzblitz! da kommt unser wackerer Philipp schon wieder mit 'nem frischen Kamerad, dessen Vater wir schon vor 45 Jahren in Deutschland kannten. — Willkommen, alter Freund. Wir hoffen Sie später ebenfalls noch kennen zu lernen.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Joseph Rigling, Lisburn,	$2.00
John Orth, Harrisburg,	8.00
Jacob Kehr, do.	2.00
Ignat. Pflumm, Pittsburg,	2.00
P. Ritzert, Arlington,	2.00
Christ. Strähle, East Liberty,	2.00
Math. Schmuck, Northumberland,	1.00
Dr. A. Maurer, Wiconisco,	2.50
J. G. Kittelberger, Curwenville,	2.00
John Hennig, Gettysburg,	2.00
Peter Gräber, Philadelphia,	2.00
Wm. Kaßtz, do.	2.50
Fried. Schilling, Altoona,	4.00
B. Friedrich, Bernhards Mills,	2.00
H. Schneider, Port Deposit, Md.	1.00
E. Dantz, Selins Grove,	2 00
J. Manawal, sen., Petersburg, O.	2 00
Charles Geiger, do.	2.00
Jacob Lint, Pocahontas,	2.00
Nicolas Dambacher, Ogle,	2.00
Henry Gerbig, Whitestown,	3.00
Samuel Reitz, Fischers Ferry,	2.00
John Scholl, West Vincent,	1.00
Baltin Belle, Johnstown,	4.00
Justus Ziegler, do.	2.00
C. Schwing, do.	1.00
Jonathan Holtzmann, Berrysburg,	2.00

Marktbericht.

Harrisburg, Feb. 6, 1873.

Eier, pr Dutzend	28—35
Fett, per Pfd.	12—14 "
Butter, (print)	30—35 "
Beste Familien-Mehl,	$8 75
2te Qualität do. per Bl.	8 00
Extra, per Bärrel,	6 50
Roggenmehl, do.	6 00
Hafer, per Buschel,	45 —
Korn, do.	75
Middlings, per 100 Pfund,	2 00
Heu, per Tonne,	30 00
Weizen, weißer, do.	1 95—2 00
Weizen, rother, do.	1 90
Roggen, do.	90 — 75
Shorts,	1 50
Kleie,	1 25

Lancaster Haushaltungs-Markt.
Lanka[ster, Feb.] 6, 1873.

Butter, per Pfd.	30 — 35 Cents
Eier, per Dutzd.	35 — 40
Schmalz, per Pfd.	10 — 13 "
Hühner, lebendige per Paar	50 — 75 "
Hühner, geschlachtete	75 —100 "
Kartoffeln, per ½ Peck	15 — 18 "
Rindfleisch, per Pfd.	11 — 16 "
Kalbfleisch, beim Viertel	10 — 15 "
Schweinefleisch, per Pfd.	7 — 10 "
Hafer, per Sack von 3 B.	150 —175 "
Welschkorn, per Bushel	70 — 75 "

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, ℔ Brl.	$8.50
Extra, ℔ Barrel,	6.25
Superfine, ℔ Barrel,	5.50
Weizen, (Weißer) per Busch.,	2.00
" (Rother) do.	1.90
Roggen, per Buschel,	75
Welschkorn, do	60
Hafer, do	48
Kleesamen, per Buschel,	7.00
Flachsamen, do.	1.80
Timothysamen, per Busch.,	3 00
Whiskey, per Gall.,	93

Pittsburg, Feb. 6, 1873.

Aepfel, $2,50—3,25 per Faß.
Heu, diesjährige $28—30.
Butter, gewöhnliche 22—25 cts; beste Qualität 25—30 cts.
Eier, 26—28 cts. per Dotz.
Essig, Cider 18c, Weinessig 25c, import Weinessig 55c.
Federn, gewöhnliche 69—70cts.; beste Qualität 85—90 cts.
Geflügel, junge Hühner 60 cts
Salz $1.75—2.00; je nach Quantität.
Wachs, 35 per lb.
Zwiebeln, $3.50—4.00 per Faß.
Weizen, rothen Winter $1.70 cts.; weißen Winter 1.75. Markt im Steigen.
Hafer, 41—43 cts. für beste Qualität, neuer 3 cts. niedriger.
Gerste 75—85 cts, je nach Qualität.
Welschkorn 59—60 cts.
Mehl. Der Markt ist fester im Preise. Frühjahrweizen $7.50—7.75; Winterweizen $8.50—9.50, bis 9.50 Extra Familien. Roggen Mehl unverändert $5.50. Welchkornmehl $3 25 per Faß.

Philadelphia, Feb., 6. 1873.

Mehl und Getreide. Superfeln Weizenmehl $1.50 bis 4.62½; Extra $6 bis $7; Extra Familienmehl $7.53 bis $9.62½ und Jackybränds $9.75 bis $11.50. Roggenmehl, $5.25.

Rother Weizen $1.89 bis $1.90; gelber $1.98 bis $2. und weißer $2.05 bis $2.10. Roggen 87 Cts. Welschkorn 59 bis 66 Cents und Hafer 49 bis 50 Cents.

Sämereien. Kleesaat 9 bis 9½.

Heu und Stroh. Timothy Heu $1.80 bis $2.30; Stroh $1.40 bis $1.50 per 100 Pfund.

Baumwolle 21½ bis 22 Cts. für Middlings Upland und New Orleans.

Kohlenöl. Rohes in Fässern 14½ und Raffinirtes 20 Cents.

Whiskey in Fässern 92½ Cents per Galone.

Exchange Hotel,

Main Straße,

Elkton, Md.,

John B. Meyer,
Eigenthümer.

Die vorzüglichsten Speisen und Getränke stets vorrätig. Stallung für 30 Pferde. Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus auf's Beste, da es sein Streben sein wird, Kunden prompt und reell zu bedienen.

John B. Meyer,
Elkton, Md., Februar 6, 1873—3M.

Farmers' Bank,

Nro. 21 Nord 3te Straße,

Harrisburg, Pa.

Capital: $50,000.

Direktoren:

Daniel Eppley,	Samuel A. Black,
John Matter,	R. A. Lamberton,
H. H. Houston,	James North,
S. T. Charlton,	T. L. Wallaca,
F. C. Fink.	

Temporäre, sowie Depositen auf eine bestimmte Zeit werden angenommen auf letztere werden Interessen bezahlt.

Ersparnisse

zu jedem Betrage werden in dieser Bank angenommen und die höchsten Interessen darauf bezahlt.

Commercielle und andere Werthpapiere werden discontirt. Der Erhebung von Geldern in allen Theilen des Landes wird pünktliche Aufmerksamkeit gewidmet und ein allgemeines Bankgeschäft betrieben.

Um das Zutrauen und die Gunst des Publikum bitten achtungsvoll

F. C. Fink,
Cassirer.

Daniel Eppley,
Präsident.
Harrisburg, Mai 16, 1872—13.

Oblinger und Kestner

Importeurer und Händler in

Weinen und Liquören,

Wirthschaft- und Hotel-Bedürfnissen,

Penn Straße, Süd Ost Ecke von 4ter Straße,

Reading, Pa.

—(0)—

Spezial Nachricht.

Wir erlauben uns unsere Kunden und Händler im Allgemeinen zu benachrichtigen, daß

unser neues Gebäude

Süd Ost Ecke der Vierten und Penn Straße uns Raum zum Aufspeichern von größern Quantitäten von Liquören giebt, als bisher, und die Gelegenheit dieselben durch unsere Heiz-Einrichtungen in dem dritten und vierten Stockwerk zu verbessern. Da wir außerdem schon jetzt den Vortheil haben, direkt aus den Brennereien des Westens zu beziehen, so sind wir im Stande den Wiederverkäufern ganz besondere Vortheile in reinem

Roggen (Rye) und Bourbon Whiskey

zu bieten.

Man findet bei uns stets vorräthig, eine gute Auswahl von verschiedenen Jahrgängen der Produkte nachfolgender berühmten Distillerieen. Nämlich, Virginia Mountain, T. und J. W. Gaff und Co., Aurora, D. und S. Monongahela, H. und C. Golden, Overholts, Marshall und Schröder Rye-Whiskies.

Eine Spezialität.

Feine Kentucky Whiskies.

Produkte der berühmten Distillerien Mammoth Cave Spring, Fairfax Virginia, Dave Jones und F. A. Walz.

Alleinige Eigenthümer des wohlbekannten Brendes „O. K. Bourbon", expreß für unser Geschäft fabrizirt und als rein und unverfälscht garantirt.

Einheimische Weine & Brändies,

California Brandy von S. Schleffer und Co., San Francisco, Reiner Catawba Brändy aus Ohio, Hortons Virginia Seedling, Moussirender Catawba, Bester Catawba Brändy von Martins Ferry, Ohio, garantirt aus reinem Traubensaft bei Faß oder Kiste.

Einheimische Gins, Bitters, etc. Namentlich Cologne-Gin, Deutsches und Aromatisches Bitters, u. s. w.

Wir empfangen beständig alle prominenten Sorten von Ausländischen Weinen, Brändies, Gins und Cordials zu den niedrigsten Markt-Preisen.

Brandies.

Otard, Dupuy und Co.; Thomas Hine und Co., und J. Hennessey und Co. aus den Ernten von 1856 bis 1868; A. C. Menkow und Co. Cognac, Wein-Ernte von 1863 bis 1865.

Nordhäuser-Branntwein.

Rhein-Weine:

Rüdesheimer 1865 und 1868; Niersteiner 1868; Hochheimer 1865 und 1868; Foster Traminer 1862 und 1868.

Champagne Weine:

Piper Heidsieck & Co., in Quart- und Pint-Flaschen.
G. H. Mumm & Co., " "
Vir Bara, Avise, " "

Burgunder:

Guille Freres, Taragona, (in Holz oder Glas.)

Claret & Sauternes,

(bei der Kiste oder beim Faß.)

von Galibert & Baron, Bordeau & H. Hirschfeld, Fils & T. Cruse.

Deutsche Roth-Weine:

Assmanshäuser 1865. Ober-Ingelheimer 1868.

Sherries:

G. Woellwarth & Co., und A. Yuurria, Jerez de la Frontera.

Alleinige Agenten in Ost-Pennsylvanien für H. Underbrecht Albrechts Weltberühmtes Boonekamp of Maag-Bitter, Alpine-Bitters, Olive-Tree und Schiedam ächte Holländische Gins, Schweizer Absynth, Berliner Kümmel und Doppel Kümmel. Ebenfalls Agenten für die berühmten ächt importirte Mineral-Wasser, Selters, Vichy, Kissingen Apollinaris.

Importirte Fancy Glas-Waaren,

zur Ausstattung von Hotels und Wirthschaften, Privat-Familien, Liquor-Händler. Glas-Waaren in großen Quantitäten zu Fabrik-Preisen.

Wir ersuchen achtungsvoll, unsere Vorräthe in Augenschein zu nehmen.

Oblinger & Kestner,
Penn Straße, Süd Ost Ecke von Vierter Straße,
Reading, Pa., Januar 30, 1873—tf.